

**Zeitschrift:** Der Filmberater  
**Herausgeber:** Schweizerischer katholischer Volksverein  
**Band:** 30 (1970)  
**Heft:** 6

**Buchbesprechung:** Bibliografie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

tung oder einer Illustrierten zu verleiden, wenn man mit ihnen nicht diese Druckprodukte sachlich analysiert, und das auf längere Sicht. Wo aber macht sich der Lehrer im Fach «Gemeinschaftskunde» zum Beispiel die Mühe, die Schüler aus Zeitungen und Illustrierten diejenigen Texte und Bilder sammeln und kommentieren zu lassen, die sich — mit ganz verschiedenen Akzenten und Auffassungen — auf ein bestimmtes Ereignis beziehen? — Und statt über «Bonanza» ironische Bemerkungen zu machen oder darüber zu witzeln, wenn die xte «Helga»-Fortsetzung mit dem Titel «Helga im Alter — Das Liebesleben einer Grossmutter» erscheinen würde, sollte der Lehrer in höhere Etagen des medialen Geschmacks greifen, um der Jugend den Geschmack für hohe Qualität zu stärken.

Sicherlich sind die Medien für die Schule (und natürlich auch für die Familie!) eine Herausforderung, die Ärger und Unannehmlichkeit beschert, aber sie sind eben auch Instrumente, mit denen die Menschheit eine bessere Welt, ein humaneres Leben gestalten kann. Es wird Zeit, dass die Schule diese Medien zum Segen der Erziehung nutzt.

Prof. Dr. F. Pöggeler/KFK

## Bibliografie

**Adolf Holl: Gott im Nachrichtennetz.** Religiöse Information in der modernen Gesellschaft. Verlag Rombach, Freiburg i. Br., 1969, 160 Seiten, Fr. 11.35

Als Vermittler der guten Nachricht (nämlich des Evangeliums) sind auch die Kirchen «Kommunikatoren». Dadurch sind sie mit den Kommunikationsvorgängen wesentlich befasst. Trotzdem haben die Theologen erst (zögernd) begonnen, sich mit den Methoden und Ergebnissen heutiger Kommunikationswissenschaften auseinanderzusetzen. Diese Auseinandersetzung zu fördern, ist der Sinn unserer Schrift. Der Verfasser will nicht nur Theologen und Kirchenmänner, sondern auch möglichst viele Christen auf die Fragen aufmerksam machen, die sich von der (schon eingebürgerten) vergleichenden Religionswissenschaft und den (entstehenden neuen) Kommunikationswissenschaften her dem Christentum stellen. So berichtet denn Adolf Holl vielbelesen, kenntnisreich und nicht selten unverfroren und amüsant über die Hierarchie und Kirchenorganisation, den Jargon der Frömmigkeit, über Kirchenpresse und Kirchenfunk, über Zeremonien und Bräuche. Diese Berichte sind immer interessant. Dennoch fragt man sich gelegentlich, was dies alles (beispielsweise «Fetisch Auto» und «Süchte und Räusche») mit dem (Unter-)Titel der Schrift zu tun habe, nämlich mit der religiösen Information in der modernen Gesellschaft.

In Wirklichkeit bringt das Buch einige religionsgeschichtliche und kommunikationswissenschaftliche Bemerkungen zu Fragen, welche die Grosskirchen von heute beschäftigen (müssen) und die sie nur beantworten können, wenn sie sich auch mit solchen Bemerkungen unbefangen, wenn gleich nicht unkritisch auseinandersetzen. In diesem Sinne regt das Buch an; aber es enttäuscht, insofern es zwar viele Probleme berührt, aber kein einziges eigentlich behandelt \*. Im übrigen rechtfertigt sich der Autor selbst, wenn er schreibt; «Die Zeiten, in denen wir leben, quellen von Mitteilungsbedürfnis offenbar geradezu über; auch der Verfasser dieses Buches kann sich davon nicht ausnehmen — sonst hätte er es nicht geschrieben (Seite 9).» In dieser Beziehung hat das Buch ohne Zweifel sein Ziel erreicht. Kein Leser wird fortan am besonderen Mitteilungsbedürfnis des Verfassers zweifeln.

A. Z.

\* Vergleiche etwa: «**Verkündigung**» (Handreichung für den pastoralen Dienst. Herausgegeben vom Beirat der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen). Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1970 (katholisch); und **William D. Thomson**: Der ungesunde Kirchenschlaf. Ein Leitfaden für Predigthörer. I. G. Oncken Verlag, Kassel, 1966 (evangelisch).